Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Heimgekehrt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Kurses, sowohl Herr Dr. Auf der Maur, als auch Rot-Kreuz-Schwester Adele Janser von Uznach, mit Geschick und Geduld der wißbegierigen Schar reiches Wissen beigebracht haben. Mit großem Geschick waltete auch der Kurschef, Herr Balthasar Faßbind, seines nicht immer leichten Amtes, galt es doch oft zu Anfang des Kurses, wildschäumendes, brausendes Jugendblut zu dämpfen und fröhlichen Uebermut auf die richtige Zeit zu verweisen. Er hat es verstanden, sich für seine tadellose, mustergültige Kursordnung die Anerkennung und den Dank aller Kursteilnehmer zu erringen.

Ein gemütlicher Abend schloß den Kurs recht günstig ab, doch auch hier fehlte nicht, wie überall, ein Wermutstropfen im Freudenkelche, denn das „Tanzen" wurde uns nicht erlaubt und zwar dank unseres veralteten schwyzerischen Tanzgesetzes, das, päpstlicher als der Papst, die Fastenzeit bis 1. Mai festgesetzt hat und daher von der Fastnacht bis zu diesem Datum jeden „Hopser" eines strafwürdigen Unterfangens schuldig erkennt und den Sünder der heiligen Hermandad ausliefert. Doch wir holen's nach!

Heimgekehrt.

Am Donnerstag abend ist die Durazzo-Expedition glücklich und wohlbehalten heimgekehrt. Sie bestand, wie unsere Leser sich vielleicht noch erinnern werden, aus den Herren Dr. Stierlin, als Leiter, Dr. Vischer, Dr. Wydler, Dr. Merz und den vier Rot-Kreuz-Schwestern: Elise Flückiger, als Oberschwester, Margrit Meng (Tochter des Oberpostinspektors), Hannie Tappolet, Marie Keller und dem Krankenwärter Jakob Tanner aus Basel. Leider hat, wie wir an anderer Stelle dieses Blattes melden, Herr Dr. Stierlin nicht mit heimkehren können, doch scheint er in seiner Genesung so gute Fortschrittte gemacht zu haben, daß er demnächst seine Heimreise wird antreten können.

Die Expedition hat, vom schönsten Wetter begünstigt, eine prächtige Fahrt nach Brindisi hinüber gemacht und sich je einen halben Tag noch in Neapel und Rom aufhalten können. Alle sehen gesund und frisch aus, etwas sonnenverbrannt, und wissen allerhand Interessantes über ihren Aufenthalt im Kriegsland zu erzählen. Zeitweise waren sie mit Arbeit überhäuft, namentlich wenn es sich jeweilen darum handelte, einen Schub arg vernachlässigter chirurgischer Patienten zu übernehmen und durch sorgsame Pflege wieder gut zu machen, was versäumt worden war. Daneben hatten sie mit den primitivsten Verhältnissen zu rechnen. Im Spital, das sie übernahmen, fanden sie auch gar nichts vor, als die Strohsäcke, auf denen die Kranken und Verwundeten ohne irgendwelches Bettzeug in ihren schmutzigen Kleidern schlafen mußten. Aus ihren Berichten geht hervor, daß sie viel Gutes haben leisten können.

Humoristisches aus dem Bernerland.

Wie's am bärnische Rot-Chrüz-Tag z'Langnau, am 20. Oktober 1912, zue- und härgange-n-isch, d'Surchrut-Bataille mit und ohni Paravent und anderes meh!

(Schluß.)

Eins, zwei, zum Schuelhus us gägem Wirtshus zue, isch Bewegung gsy vo de nächschte Minute, aber me cha's ja däne Lüte gwüß nid verarge nach so arbeitsryche Morgeschtunde. D'Wirte z'Langnau hei's so ziemlech mit der Fauna; es git en „Ochse", en „Hirsche", en „Bäre" und en „Leue", und d'Rotchrüzler hei juscht grad der „Leue" usgwählt, i der Gwüßheit, daß dä, sym Name zur Ehr, doch ohni Zwyfel a die gfräßigschti Gaschtig gwöhnt sygi, und daß de da en jede, trotz de 300 übrige Mitässer syni Glüscht zur Genüege chönni schtille. Nachdäm der letscht Ma im Schlund des Königs der Wüste verschwunde-n-isch, het sech du im Innere vo däm Unghür herusgschtellt, daß es nid am Aesse fählt, wohl aber am Platz. Die marzilianische Samariterinne hei das bsunders guet gmerkt; mit der gröschte Lischt und Zwüschenine-Zwängerei hei sie ergatteret, daß sie bynenand hei chönne sitze-n-am Tisch, und nid